

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 26 (1950-1951)
Heft: 14

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bombe direkt oder unmittelbar daneben einschlägt. Ueberall dort, wo sich die Anlagen auf einem kleinen Raum zusammendrängen, müssen auch die Tiere rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Wenn wir die Stallungen in unseren Dörfern und Gehöften genauer ansehen, so müssen wir feststellen, daß die Tiere in den meisten Fällen nicht einmal gegen Splitter der Bomben und Granaten gesichert sind.

(Fortsetzung.)

Die Marine muß sich mit leichten Fahrzeugen begnügen.

Die Marine Titos muß als relativ schwach bezeichnet werden. Daran haben auch die nach dem Friedensvertrag mit Italien erworbenen drei Torpedoboote eines modernen Typs nichts geändert. Die Aufgabe der jugoslawischen Kriegsflotte bleibt auch für die nächste Zukunft auf die Küstenüberwachung beschränkt. Das in den Basen von Fiume, Split und Dubrovnik verteilte Marinepersonal dürfte zusammengekommen 11 000 Mann nicht übersteigen.

Die jugoslawische Kriegsmarine verfügt heute über 5 Torpedoboote, darunter die exitalienischen «Aliseo», «Indomito» und «Ariete», 28 Motortorpedoboote, 7 Küsten-U-Boote und 3 italienische Zwerg-U-Boote, 10 Eskortfahrzeuge und 21 Minenleger und Minenräumer. Der Bestand wird zudem noch mit einigen Hilfsfahrzeugen ergänzt. Vermutlich befinden sich in den jugoslawischen Werften zurzeit ein Torpedokreuzer und zwei Torpedoboote im Bau.

Die beschränkte Luftwaffe.

Der Zustand der Luftwaffe wird von Fachleuten als ungenügend taxiert. Organisatorisch ist sie in 16 Flug-Flotillen eingeteilt, die zusammen über annähernd 700 Flugzeuge verschiedener Provenienz verfügen. Die Erneuerung des Flugmaterials ist in den letzten Jahren auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen. Der Flugzeugpark setzt sich auch heute noch zum größten Teil aus russischen JAK-Jägern und IL-2-Bombern, britischen Spitfires, amerikanischen Mustangs und italienischen Caproni-Bombern zusammen. Die jugoslawische Industrie hat vor wenigen Monaten den Prototyp eines eigenen Jägers entwickelt. Angaben darüber werden geheim gehalten.

Diese erwähnten Mängel an Material und auch an Treibstoffen, sind in erster Linie der Kominformkrise

Die Schutzräume in der Nähe der Front.

In der Nähe der Front muß zusätzlich mit der Beschießung durch Artillerie gerechnet werden; die Keller, Unterstände und sonstige Schutzräume müssen daher auf den Seiten, die der Front zugekehrt sind, durch starke Erdwälle, Holzbalken oder Steine verstärkt werden; sind keine eigentlichen Schutzräume vorhanden, so werden sie am besten dort

angelegt, wo schon natürliche Deckungen vorhanden sind, wie z. B. an steilen Hinterhängen, in Kiesgruben, Steinbrüchen, Tunnels usw. Im offenen und ungeschützten Gelände müssen die Schutzräume *mindestens* 3 Meter unter dem gewachsenen Erdboden angelegt werden. Wo bei Kriegsausbruch gar keine geeigneten Schutzräume vorhanden sind, sucht man auch hier wieder am besten auf freiem Felde oder im nahe gelegenen Walde usw. Deckung. (Forts. folgt.)

Der bewaffnete Friede

zuzuschreiben. Jugoslawien hat aber auch in den ersten Nachkriegsjahren nur wenig Flugmaterial oder Bestandteile aus der Sowjetunion erhalten, da die Russen den Ausbau der Luftwaffen ihrer Satelliten mit Absicht hintertrieben. Die Ausbildung innerhalb der jugoslawischen Luftwaffe wird aber unter restloser Ausnützung aller noch vorhandenen Möglichkeiten sehr intensiv und sorgfältig betrieben. Außerhalb der Luftwaffe wurde 1948 eine nationale Fliegerschule ins Leben gerufen, in der Jugendliche beiderlei Geschlechts in 14 Wochen dauernden Kursen zu Piloten ausgebildet werden.

Sorgen der Aufrüstung.

Es ist im Westen kein Geheimnis, daß die Aufrüstung der schwächste Punkt, die eigentliche Achillesferse der jugoslawischen Landesverteidigung bildet. Mit Ausnahme bestimmter und beschränkter Materialgruppen, wie z. B. Funkausrüstungen, muß die Lage heute als sehr prekär bezeichnet werden. Der fühlbare Materialmangel betrifft alle Wehrmachtsteile. Nach dem Ausbruch des Konfliktes mit der Sowjetunion wurden auch die Zufuhren aus den Satellitenländern abgestoppt. Die jugoslawische Kriegsindustrie hatte bis anhin eine recht bescheidene Kapazität und leidet zurzeit empfindlich unter der Rohstoffknappheit. Die Herstellung eigener Panzer ist immerhin soweit vorangeschritten, daß anlässlich der traditionellen 1.-Mai-Parade des vergangenen Jahres in Belgrad die ersten Eigenfabrikate vorgeführt werden konnten. Ueber die weitere Entwicklung und Lieferkapazität ist man auf Vermutungen angewiesen. Sie wird aber von Fachleuten als eher bescheiden beurteilt.

Die Knappheit an Brennstoffen hat bei der Flugwaffe zeitweise zu Startverboten geführt. Erst in letzter Zeit hat hier die Hilfe des Westens eine Besserung gebracht. Noch vor

Militärische Weltchronik.

kurzem wurden die jugoslawischen Begehren, in England und in den USA militärisches Flugmaterial anzukaufen, abgelehnt. Die Vereinigten Staaten haben nur den Ankauf von Zivilflugzeugen, unter anderem Passagierflugzeuge des Dakota-Typs, gestattet. Alle Anzeichen deuten aber darauf hin, daß die Haltung der Westmächte auch in dieser Frage demnächst einer Revision unterzogen werden dürfte, wenn dies insgeheim nicht bereits geschehen ist.

★

Zurückführend auf die Initiative der Sowjets ist innerhalb der tschechoslowakischen Armee eine vermehrte Ausbildung von *Spezialtruppen* festzustellen; Truppen, die sich mit Spezialaufgaben, wie zum Beispiel den Kampf in Wäldern, um Flußübergänge, im Straßenkampf und Aktionen hinter der Front des Gegners zu befassen haben. Darüber sind von nach dem Westen geflüchteten Offizieren und Unteroffizieren einige interessante Mitteilungen gemacht worden.

Seit einigen Monaten wird besonders ausgesuchtes Militärpersonal zu solchen Spezialkursen abkommandiert, die vorzugsweise in den verlassenen sudetendeutschen Ortschaften durchgeführt werden, die im Verlaufe von scharfen Uebungen oft vollständig der Vernichtung anheimfallen. In diesen Lehrgängen wird insbesondere der Kampf um bewohnte Siedlungen, Städte, Fabriken und in unterirdischen Kanälen realistisch ausexerziert. Die Zivilbevölkerung wird von diesen Gegenden ferngehalten.

Die erste Phase dieser Ausbildung bildet die Durchführung von sogenannten Hauptkursen, deren Teilnehmern später die Aufgabe zufällt, ähnliche Lehrgänge in ihren Einheiten zu leiten. Als Lehrpersonal hat das MNO (Kriegsministerium) zuverlässige Offiziere und Unteroffiziere aufgeboden, welche während des 2. Weltkrieges eine Spezial-

ausbildung in der britischen Armee erhielten oder wenigstens in westlichen Armeen dienten. Die Instruktion stützt sich auf die Erfahrungen, die mit der Ausbildung der britischen Kommando-Trupps gemacht wurden, wie auch auf die Kampfweise der russischen Partisanen.

Die Ausbildung.

Die bereits erwähnten Hauptkurse sind nach folgenden Gesichtspunkten gestaltet:

Ein Vorkurs, der in der Regel noch bei den Einheiten durchgeführt wird, stellt eine eigentliche physische und geistige Eignungsprüfung dar, die weitgehend dem britischen Vorbild angepaßt ist. Neben einer Intelligenzprüfung wird unter anderem ein sehr schwieriger Hindernislauf absolviert.

Dieser Vorausbildung folgt eine strenge Prüfung über die persönliche Eignung. Sie umfaßt eine strenge körperliche Abhärtung, die bis zur äußersten Grenze des Ertragbaren getrieben wird. Neben einer Reihe sportlicher Disziplinen der Leichtathletik wird besonderer Wert auf Märsche, Geländeläufe und Schießübungen aus der Bewegung heraus gelegt. Dazu kommt die Ausbildung in der Ueberwindung schwerer Hindernisse, das Klettern an Seilen in allen Lagen, sowie das Eindringen in Kanäle und Rohre. Hier beginnt auch der Umgang mit

Sprengstoffen, um durch Sprengungen Hindernisse zu beseitigen und Zugänge gewaltsam zu öffnen. Die Ausbildung zielt darauf hin, die Phantasie und Findigkeit der Kursteilnehmer weitgehend zu fördern.

Großen Raum beansprucht die theoretische Ausbildung, die ohne Rücksicht auf die körperliche Ermüdung der Kursteilnehmer forciert wird. Neben der Vermittlung der Grundlagen für die Spezialistenausbildung im Rahmen der Einheiten wird besonderes Gewicht auf die theoretische Vorbereitung und die Lösung verschiedener Aufgaben gelegt, wie zum Beispiel der Befehlstechnik, Einteilung der Kampfhandlungen in verschiedene planmäßige Phasen und die Planung besonders schwieriger Aktionen.

Die praktische Waffenausbildung befaßt sich in ihrem ersten Teil mit der Ausbildung an allen Waffen und der drillmäßigen Durchexerzierung der verschiedenen Kampfverfahren. Die Ausbildung erfolgt sowohl mit blinder wie auch mit scharfer Munition.

Den Höhepunkt dieser Spezialkurse bilden die taktischen Übungen, die unter Einbezug der Artillerie, von Panzern und Nebelwerfern, und oft auch unter Mithilfe von Fliegern durchgeführt werden. In diesen Übungen kommt der Verteidigung wie auch dem Angriff auf

Ortschaften besondere Bedeutung zu. Der Ortskampf scheint sich zurzeit bei den für die Ausbildung in der tschechoslowakischen Armee Verantwortlichen einer besonderen «Beliebtheit» zu erfreuen.

Die taktische Gliederung.

Die aus den ausgebildeten Spezialtrupps zusammengesetzten Sturmabteilungen der tschechoslowakischen Infanterie weisen folgende Gliederung auf:

- die eigentlichen Sturmtrupps; sie starten den ersten Durchbruch, beseitigen Hindernisse, wie Mauern und Wälle, und schaffen die nötigen Öffnungen zum Durchsickern der folgenden Kampftrupps;
- die Sicherungstrupps, welche die angegriffenen Objekte vom Gegner säubern und eng mit den Sturmtrupps zusammenarbeiten;
- die Flammen- und Nebelwerfertrupps, deren Aufgabe es ist, das Vorgehen der erstgenannten Trupps zu schützen und zu unterstützen;
- die Ueberfalltrupps, welche den Gegner überraschend in der Flanke angreifen und ihn am Rückzug zu hindern haben;
- die Hindernis-Ueberwindungstrupps sind mit Pionier- und Sprengmitteln ausgerüstet, um in kürzester Zeit Hindernisse zu beseitigen.

(Fortsetzung folgt.)
Tolk.

Organisation und Aufgaben der Armee-Lawinen-Kompagnie

Bericht von einer Pressevorführung in Grindelwald.

(-th.) Eingeladen vom Presse- und Informationsdienst des Eidgenössischen Militärdepartements hatte die Schweizerpresse unlängst Gelegenheit, einer interessanten Vorführung der in Grindelwald im Wiederholungskurs stehenden Armee-Lawinen-Kompagnie zu folgen. Begünstigt durch einen prächtigen, frühlingswarmen Bergwintertag, der die eis- und schneegepanzten Bergriesen des Berner Oberlandes im funkeln den Sonnenglanz vor einem blauen Himmel erstehen ließ, machten die Presseleute nach einer genußreichen Fahrt mit der Sesselbahn Grindelwald—First auf der Höhe der Station «Bort» Bekanntschaft mit unseren Lawinensoldaten.

Die Geschichte der Lawinen-Kompagnie.

Hptm. Schild, der Kommandant der Armee-Lawinen-Kompagnie, orientierte vor Beginn der Vorführungen kurz über die Entstehung, Organisation und Aufgaben seiner Einheit,

deren gesetzliche Grundlage der Bundesratsbeschluß über den Lawinendienst in der Armee vom 8. Juli 1949 und die Verfügung des EMD vom 18. Juli 1949 bildet. Damit wurde eine bewährte Organisation, welche in den Wintern des Aktivdienstes der im Gebirge Dienst leistenden Truppe unentbehrliche Hilfe gewährte, seither aber aufgelöst wurde, wieder neu aufgestellt und in der Armee gesetzlich verankert. Die personelle und materielle Neuaufstellung der Einheit konnte zum großen Teil bereits in den Jahren 1949/50 erfolgen; sie ist aber heute noch nicht restlos abgeschlossen. Die Lawinen-Kp. untersteht der Abteilung für Territorialdienst in der Generalstabsabteilung und bildet ein wichtiges Glied des in Organisation begriffenen Warn- und Alarmdienstes unserer territorialen Verteidigungsbereitschaft.

Die Angehörigen der Lawinen-Kompagnie setzen sich aus Spezialisten aller drei Heeresklassen zu-

sammen, die nach erfolgter Umtei-



Vor dem Einsatz der Rettungsmannschaften muß deren Arbeit gesichert werden. Die noch in der Höhe drohenden Lawinen werden durch den Einsatz von Minenwerfern abgeschossen.